

geschrieben, verglichen und beschrieben hat, so weit fortgeschritten, daß, sobald noch eine jüngere Brüsseler Hs. herangezogen sein wird, an die Herrichtung des Druckmanuskriptes gegangen werden kann.

Dagegen haben die Arbeiten für die Ausgabe der *Briefe aus der Zeit Friedrichs I.*, die Hr. BRACKMANN übernommen hat, infolge seiner Belastung mit Dienstgeschäften und mit der Redaktion des III. Bandes der *Germanica Pontificia*, nicht gefördert werden können, doch hofft er im kommenden Jahr einen geeigneten Mitarbeiter dafür zu finden. Hr. Prof. STHAMER arbeitet weiter an der Vorbereitung seiner Ausgabe des *Registers Friedrichs II.* und ebenso Hr. LEIDINGER an dem *Briefbuch des Albertus Beham*.

*V. Antiquitates.* — Hr. STRECKER hat seine Tätigkeit für die *Poetae aevi Ottonici* fortgesetzt und die Arbeiten nicht unerheblich gefördert. Sehr viel Mühe und Zeit erforderte dabei die Bearbeitung des Walther von Speyer. Besondere Aufmerksamkeit wurde im verflossenen Jahre den zahlreichen Miniaturhss. gewidmet, da es sehr wünschenswert erscheint, daß die in ihnen sich findenden Verse einmal an einer Stelle vereinigt werden. Das Material ist ziemlich beisammen und bearbeitet; einige Hss. müssen noch eingesehen werden, und eine Reise nach Hildesheim und Gotha ist dazu nötig. Die Sammlung von Epithaphien und Widmungsgedichten ist fortgesetzt worden.

Vom *Neuen Archiv* endlich wurde das erste Heft des 49. Bandes mit größeren Beiträgen von M. LINTZEL, A. OTTO, H. WIERUSZOWSKI, P. KEHR, J. BAUERMANN, F. GÜTERBOCK und W. ERBEN herausgegeben. Das zweite Heft, dessen Druck sich etwas verzögert hat, aber im wesentlichen beendet ist, enthält Beiträge von W. v. D. STEINEN, CH. DAHLMANN und C. ERDMANN. Auf diese letztere Abhandlung über die Bamberger Briefe des Meginhard ist bereits hingewiesen worden; es trifft sich merkwürdig, daß unmittelbar danach Hr. N. FICKERMANN in demselben Meginhard den Autor eines bisher dem 9. Jahrhundert zugeschriebenen Traktats entdeckt und schlagend erwiesen hat.

Dieser Bericht kann nicht geschlossen werden ohne Worte des Dankes sowohl an das hohe Reichsministerium des Innern, das uns wenn auch geminderte, aber doch zur Not ausreichende Mittel selbst in diesen finanziell so schwierigen Zeiten zur Verfügung gestellt hat, wie an den Hrn. Präsidenten der Notgemein-